Partnerschaft für den Frieden

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **171 (2005)**

Heft 6

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Partnerschaft für den Frieden

Seit über zehn Jahren ist die Schweiz geschätztes Mitglied bei der «Partnerschaft für den Frieden». Sie übt dort das Zusammenwirken politischer, ziviler, humanitärer und militärischer Organisationen beim Einsatz in friedensfördernden Aktionen. Sie ist Partnerin von UNHCR und IKRK.

Und sie trägt dazu bei, dass die Regeln des Humanitären Völkerrechts respektiert werden. Das erwartet die Völkergemeinschaft von der Schweiz, ist sie doch Depositarstaat (Treuhänder) der Genfer Konventionen. Damit unterstreicht sie auch ihre humanitäre Tradition.

Trotzdem flackert in unserem Land immer wieder Kritik auf:
– Die Mitgliedschaft gefährde die Neutralität.
– Die NATO-Nähe führe zum NATO-Beitritt. Da die NATO aber keine Milizarmeen aufnehme, werde die Schweizer Armee schrittweise zur Berufsarmee umgebaut.

Warum werden bei uns Begriffe wie Neutralität, allgemeine Militärdienstpflicht, Kooperation, innere Sicherheit und Miliz stets als Einzelfragen behandelt?

Weil die Schweiz keine aktualisierte Strategie entwickelt hat.

Der Kleinstaat Schweiz muss seine Strategie im Umfeld des Terrorismus, der asymmetrischen Kriegführung und der europäischen Sicherheitspolitik laufend anpassen. Daraus leiten sich dann die sicherheitspolitischen Leistungsaufträge an die Armee ab. Und die aussenpolitischen Aktivitäten bekommen Konzept und Prioritäten. Daraus lassen sich auch die Auslandeinsäzte der Schweizer Armee definieren.

Herausgefordert sind nun unsere politischen Schlüsselpersonen. Wer übernimmt die Federführung? Wer baut das Koordinatennetz unserer Sicherheitspolitik?

In dieser Nummer zeigen wir die Schweizer Beiträge zur Friedensförderung auf.

Wir stellen Ihnen auch eine Übungsanlage aus der «Partnerschaft für den Frieden» vor.

Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre.



Louis Geiger, Chefredaktor